

APERERO

Ausgehen in der Zentralschweiz

Donnerstag, 26. August 2021

Er lässt sich mit Leidenschaft überzeugen

«Monte Verità» lief auf der Piazza Grande und kommt nun ins Kino. Der vielseitige Luzerner Filmschaffende Stefan Jäger im Porträt.

Regina Grüter

Stefan Jäger changiert problemlos zwischen Deutsch und Italienisch an der Pressekonferenz zu «Monte Verità». Die italienischsprachigen Journalisten liegen ihm genauso am Herzen. Das war Anfang August am Locarno Film Festival, wo der neue Spielfilm des Lu-

Kino

zerner Regisseurs Weltpremiere feierte (wir berichteten). Das Tessin hat ihm ja quasi diese Geschichte geschenkt – der Monte Verità, dieser Treffpunkt von Künstlern, Intellektuellen und Anarchisten, liegt nur zwanzig Fussminuten von Ascona entfernt.

Mitte August in Luzern sagt Jäger, es hätten bis zu 2000 Zuschauerinnen und Zuschauer ausgeharrt auf der Piazza Grande, bei Regen, in Pelerinen gehüllt. Fast rechtzeitig auf den Filmstart hin hat es aufgehört zu regnen, und nach der Überwindung kleiner technischer Schwierigkeiten wurde der Film auf die grösste Leinwand Europas projiziert, während Jäger und die Schauspielerinnen und Schauspieler in der zum Kino umfunktionierten und ausverkauften Mehrzweckhalle auf die Bühne traten. Toll sei es trotzdem gewesen, meint der Regisseur, «und vielleicht ein Ausgleich zum Wetterglück, das wir letztes Jahr während der Dreharbeiten hatten».

Seit vier Jahren lebt Stefan Jäger wieder in Meggen

Seit Locarno ist Stefan Jäger ständig unterwegs. An einer Vorpremiere stellte er «Monte Verità» dem Luzerner Publikum persönlich vor, wie schon zuvor in Chur und in den letzten Tagen in weiteren Schweizer Städten. Überhaupt verbringt der 51-Jährige viel Zeit im Zug- «ich habe ein GA» -, pendelt zwischen Luzern und Zürich, jetzt gerade zwischen Lugano, und wo immer es gerade nach ihm verlangt: In der grössten Tessiner Stadt hat er mit Fabrizio Bozzetti ein Atelierstipendium angetreten, um am Drehbuch für seinen nächsten Spielfilm «White Summer» zu arbeiten.

Wenn er gerade nicht unterwegs ist, ist Stefan Jäger in Meggen zu Hause. Wie vor fünf Jahren im grossen Interview mit der «Zentralschweiz am Sonntag» angekündigt, zog er 2017 mit seiner Familie an den Ort zurück, wo er aufgewachsen ist. Jäger hat in Luzern das Lehrerseminar gemacht und schon während der Ausbildung erste kurze Dokumentarfilme gedreht. «Ich habe übers Selbermachen sehr schnell Blut geleckt», so Jäger. Dann hat er an der Filmakademie im deutschen Ludwigsburg Drehbuch und Regie studiert und zwölf Jahre dort gelebt; ein Jahr in Los Angeles, drei Jahre in Florenz und zehn Jahre in Zürich. Er hat Spielfilme unter anderem in Äthiopien («Horizon Beautiful») und in Japan («Der grosse Sommer») gedreht.

Stefan Jäger umweht ein gewisser Lausbubencharme. T-Shirt und Pulli, Hemd und Pulli, seit Jahren mehr oder weniger die gleiche Frisur, wirkt er immer irgendwie gleich alt. Er ist selbstsicher, zuvorkommend und zeigt sich immer wieder als sehr emotionaler



Sein jüngstes Baby: Regisseur Stefan Jäger posiert neben dem Filmplakat im «Bourbaki». Bild: Nadia Schärli (Luzern, 23. August 2021)

«Markus Imhoof wollte, dass ich den Dokumentarfilm über ihn mache.»

Stefan Jäger
Luzerner Filmemacher

Mensch – etwas, was sich auch in seinen Filmen widerspiegelt –, und er gerät leicht und regelmässig ins Schwärmen. Über das Schauspielensemble von «Monte Verità» etwa. Er weiss genau, was er will, ist aber ein absoluter Teamplayer. Ihn berührt das Unmittelbare. Bezogen auf seinen letzten Spielfilm «Der grosse Sommer» mit dem 2015 verstorbenen Mathias Gnädinger hatte Jäger das mit einem Schmunzeln im Gesicht so umschrieben: «Ein Blick hat oft gereicht, und er wusste, ob er es nochmals spielen muss.»

Über Gnädinger hat der Luzerner dann auch noch einen Dokumentarfilm gemacht. Wie jetzt zum 80. Geburtstag

von Markus Imhoof am 19. September. Der engagierte und unermüdliche Schweizer Autorenfilmer sei sein Vorbild und Mentor, sagt Jäger. Sie würden sich schon seit Jahren kennen, und «er wollte, dass ich das mache», sagt er nicht ohne Stolz. Produziert werden Stefan Jägers Filme von der in Zürich und Deutschland beheimateten Produktionsfirma tellfilm, die er 1997 mitbegründet hat und für die er als Regisseur und Produzent tätig ist. Seine Filme sind sozusagen Eigenproduktionen.

Die Firma sei in den letzten Jahren gewachsen, sagt Jäger. «Mit Danielle Giuliani als Produzentin können vermehrt Filme in der Schweiz entwickelt

Das APERO ist zurück aus der Sommerpause

Liebe Leserinnen und Leser

Am Montag ist in den letzten Kantonen die Schule wieder losgegangen. Und auch kulturell läuft in unserer Region wieder erfreulich viel. Wir bieten Ihnen dazu jede Woche vertieften Lesestoff sowie Appetithäppchen und hoffen, Sie auch zum einen oder anderen Veranstaltungsbesuch bewegen zu können.

Das APERO-Team wünscht Ihnen eine anregende Lektüre!

werden.» Für länderübergreifende Koproduktionen ist heute in erster Linie Geschäftsführerin Katrin Renz zuständig. Der letzte Film, den Stefan Jäger als ausführender Produzent verantwortet hat, war «Blue My Mind» von Lisa Brühlmann mit Luna Wedler in der Hauptrolle. Das an internationalen Festivals sehr erfolgreiche Teenagerdrama mit Fantasyelementen verzeichnete katastrophale Kinozahlen: 4258 Besucherinnen und Besucher waren es in der gesamten Schweiz. Aber: Brühlmann wurde in der Folge angefragt, die Regie bei einer Folge der mehrfach ausgezeichneten Serie «Killing Eve» zu übernehmen; Luna Wedlers Karriere in der Schweiz und vor allem auch in Deutschland ging daraufhin so richtig los – 2018 war sie Schweizer Shooting Star an der Berlinale.

Neugierde, Wagemut und Begeisterung

Stefan Jäger hat eben auch etwas, was man ihm nicht auf den ersten Blick ansieht: Neugierde, Wagemut und Begeisterung für Genremixe, für nicht blutige, aber intelligente Horrorstreifen oder romantische Komödien. Seine heutige Arbeit bei tellfilm umschreibt er lapidar: «Ich hole Talente rein, die uns mit ihrer Leidenschaft überzeugen.» Zusammen mit der Gabe, Leute zusammenzubringen, führt das zu Projekten wie «Letzte Runde»; ein Spielfilm nach dem Drehbuch der jungen Zürcher Autorin Yvonne Eisenring, basierend auf ihrem Bestseller «Ein Jahr für die Liebe».

Für viele junge Filmschaffende wird Jäger schliesslich selbst zum Mentor, wenn er an der Zürcher Hochschule der Künste Drehbuch unterrichtet oder in Stuttgart Schauspiel. Bei den vielen Aufgaben als Dozent, Produzent, Drehbuchautor und Regisseur für Kino und Fernsehen wird es wohl wieder ein paar Jahre dauern bis zu Stefan Jägers nächstem Spielfilm «White Summer» – sechs Jahre war er insgesamt an «Monte Verità» dran. Aber man wird sich an ihn erinnern, wenn beispielsweise «Letzte Runde» ins Kino kommt, oder die internationale Koproduktion «Bachmann & Frisch» unter der Regie von Margarethe von Trotta, oder «Markus Imhoof – Rebellischer Poet» am Fernsehen ausgestrahlt wird.

Hinweis

«Monte Verità»: ab heute in den Deutschschweizer Kinos. Die Zentralschweizer Kinos sind auf Seite 29 aufgeführt.